

## Schatzalp

### Zauberberg der Langsamkeit

Nein, über den Turm mag er nicht mehr reden. „Der kommt nimmer“, sagt Pius App, redet dann aber doch. App wirkt ein bisschen müde, spricht man ihn auf das Großprojekt an. „Wenn zu viel über den Turm gesprochen wird, schadet uns das, denn dann kommen die Gäste nicht ins Hotel, weil sie denken, hier ist eine Baustelle.“

Über das neue, alte Skigebiet redet App dafür umso lieber. Am 19. Dezember soll es eröffnet werden. Dann nimmt die Schatzalp/Strela wieder den Betrieb auf, ein Gebiet, auf dem viele Davoser das Skifahren gelernt haben. Im Jahr 2002 wurde es geschlossen, zu unrentabel war es für die früheren Besitzer geworden. Ein

An den Liftstationen läuft Volksmusik, sogar Einzelfahrten soll es geben

Jahr später hat Pius App zusammen mit seinem Geschäftspartner 470 000 Quadratmeter des Strela-Gebiets und das eindrucksvolle, aber stark renovierungsbedürftige Jugendstil-Hotel Schatzalp übernommen. Seitdem werden das 1899 als Sanatorium erbaute Hotel und die Anlagen auf dem Gebiet sukzessive renoviert. Zuerst die Standseilbahn, dann die Villa und das Chalet hinter dem Hotel, im Sommer nun die Anlagen auf dem Skigebiet. Einen zweistelligen Millionenbetrag hat der ehemalige Ingenieur und IT-Unternehmer bereits in das Hotel und das Gebiet investiert.

Apps Idee: Langsam Skifahren in einem nostalgischen Gebiet. Auf den sanft abfallenden Hügeln um das historische Berghotel soll das erste „entschleunigte“ Skigebiet der Schweiz entstehen. Zum Angebot gehören zwei einfache blaue Pisten, ein Sessel- und ein Schlepplift. Ältere Menschen, aber auch Einsteiger will App ansprechen, an den Liftstationen soll Volksmusik laufen. Kunstschnee soll es keinen geben, und auch beim Verkauf der Liftkarten hält man sich an konventionelle Methoden: „Wir werden sogar Tickets für Einzelfahrten verkaufen.“ Ruhiger, gemütlicher als in den anderen Gebieten soll es zugehen, ein Angebot auch für Menschen, die zwei, drei Abfahrten machen und sich dann in die Sonne legen wollen, zum Beispiel vor der Terrasse des mondänen Hotels, das einst Thomas Mann als Vorbild diente für die Beschreibung des Sanatoriums in seinem berühmten Roman „Der Zauberberg“. Von dem neuen Skigebiet erhofft sich App auch eine bessere Auslastung des Hotels.

Ob Apps Rechnung aufgeht, wird der kommende Winter zeigen. App hat noch viel zu tun: In zehn bis 15 Jahren, hofft der Unternehmer, ist das Hotel renoviert, das Skigebiet läuft – und dann steht auch der Turm hier oben. *Stefan Siegfried*



## Davos und Klosters

# Gipfelerlebnisse in Höhenluft

Europas höchstgelegene Stadt punktet neben dem Wintersporttourismus als Kongressdestination und nicht zuletzt als Kurort

Von Stefan Siegfried

Lettlands Staatspräsidentin hat sie schon herumkutschiert. Dann ist Vaira Vike-Freiberga, wohl etwas müde von den langen Diskussionen auf dem World Economic Forum (WEF) und dem gleichmäßigen Ruckeln der Pferdekutsche eingeschlafen. „Sie hat ein Nickerchen gemacht und niemand hat sich mehr getraut, etwas zu sagen“, erzählt Menga Stiffler. Ganz still sei sie dann mit der schlafenden Präsidentin und ihrer Eskorte durch die verschneite Berglandschaft gerollt. Im Januar wird die Kutscherin wieder mit ihren beiden Schweizer Militärfürherden Galuna und Samba beim WEF dabei sein – ein etwas anderer Shuttle-Express für Politiker, Manager und andere VIPs. Stiffler liebt ihren Beruf, viel an der frischen Luft sei sie, aber vom Kutschenfahren allein könne sie nicht leben. „Viele haben hier oben eine Nebenbeschäftigung“, erzählt sie, sie selbst vermietet drei Doppelzimmer. Am meisten los sei zwischen Januar und März.

Der Wintersaison kommt in der Region um Davos und Klosters traditionell eine große Bedeutung zu, sie dauert hier auf mehr als 1500 Metern über dem Meeresspiegel auch wesentlich länger als die Sommersaison – von Mitte November bis in den April, ja manchmal bis in den Mai. Für Wintersportler – Skifahrer, Snowboarder, Langläufer und Winterwanderer aus aller Welt ist die internationale Kur- und Kongressstadt Davos die Desti-

nation schlechthin, die Messlatte für gelungenen Winterurlaub in der Schweiz.

„Für die kommende Wintersaison sind wir von Weihnachten bis Neujahr bis auf wenigstens gut ausgebucht“, sagt Tourismus-Chefin Cornelia Lindner, es gebe allerdings eine Tendenz zu kurzfristigeren und spontaneren Buchungen. In der Saison 2007/08 zählte Davos Tourismus insgesamt 870 000 Hotelübernachtungen, davon entfielen auf den Kongress-tourismus circa 13 Prozent – ein Rekordjahr für den gesamten Schweizer Tourismus. Im vergangenen Jahr gab es einen leichten Rückgang um 1,35 Prozent.

Die Finanzkrise habe man vor allem am Ausbleiben mancher ausländischer Gäste bemerkt, erklärt Lindner, so kamen im vergangenen Jahr weniger Briten, dafür mehr Schweizer ins Landwassertal. Traditionell beliebt ist Davos bei den Deutschen. Das ist schon so, seitdem die ersten Wintergäste 1865 zu dem deutschen Arzt Alexander Spengler zur Höhenkur kamen. Spengler, der in Deutschland an der März-Revolution 1848 beteiligt war und deshalb in die Schweiz emigrieren musste, begründete den Ruf des Bündner Dorfes als Kurort.

Gegenwärtig spürt Davos also, wenngleich moderat, die Folgen der weltweiten Wirtschafts- und Finanzkrise: Großprojekte wie der Bau eines von Herzog & de Meuron entworfenen Hotelturms auf der Schatzalp wurden auf unbestimmte Zeit verschoben, auch der Bau des Fünfsterne-Plus-Hotels Intercontinental Da-

vos Resort & Spa verzögert sich. Der abgelaufene Sommer knüpfte aber wieder an das Rekordjahr 2008 an, sagt Lindner, auch dank der Kongresse.

Im Jahr 2008 lag Europas höchstgelegene Stadt bei den Besucherzahlen sogar noch leicht vor Zermatt, deutlich vor St. Moritz, der Jungfrau-Region und dem Adelboden. „Dieses Jahr ist schwierig. Wir wissen nicht so recht, was auf uns zukommt“, sagt Britta Schneulin von der Davos Klosters Bergbahnen AG. Die Buchungen in den Hotels seien nicht schlecht. Dass die Zahl der Eintritte auf

### Ein Freeride-Gelände soll Tiefschneefahrer auf die Pitscha locken

den Skipisten im vergangenen Jahr leicht zurückgegangen sei, könne auch am schlechten Wetter im Februar und März gelegen haben. Wenn das Wetter am Wochenende schlecht ist, komme auch niemand aus Zürich hier hoch.

Traditionell gut ausgelastet sind die großen Skigebiete Parsenn und das Jakobshorn, die kleineren wie Madrisa, Pitscha und Rinerhorn stehen da ein bisschen im Schatten. Problemkind sei die Pitscha, weil sie isoliert liege. Dies soll sich nun ändern mit dem neu eingerichteten Freeride-Gelände. Ausgerechnet die kleinen Skigebiete bekommen diesen Winter neue Konkurrenz. In zentraler Lage eröff-



Der Berg ist das Ziel: Snowboarder, Skifahrer, Schneeschuhwanderer, Tourengeher oder Langläufer lockt in erster Linie die grandiose Winterlandschaft nach Davos und Klosters. Fotos: swiss-image.ch

## Informationen

Schon Anfang der neunziger Jahre galt Davos als Adresse für die Snowboard-Gemeinde, vor allem das Jakobshorn (2590 Meter) erfreut sich mit Halfpipes und Funpark bei den Boardern großer Beliebtheit. Auf insgesamt 307 Pistenkilometern oberhalb von Davos und Klosters können sich Skifahrer und Snowboarder in sechs weitläufigen Skigebieten austoben. 80 Prozent der Pisten liegen oberhalb von 2000 Metern, die längste Abfahrt (zwölf Kilometer) führt vom Weissfluhgipfel nach Küblis. Langläufer finden ein Loipennetz von mehr als hundert Kilometern, Winterwanderer 120 Kilometer präparierte Wege und Eissportler eine Natur- und eine Kunsteisbahn sowie ein Eisstadion. Ob Après-Ski, Kino, Museum, Casino oder elegante Boutiquen: Europas höchstgelegene Stadt Davos bietet für jeden Geschmack etwas. 400 Höhenmeter unterhalb liegt Klosters, das sich seinen dörflichen Charakter bis heute bewahrt hat und zusammen mit dem Skigebiet Madrisa als besonders familienfreundlich gilt. Am Neujahrstag findet in Klosters das „Hotschrennen“ statt, ein Wettkampf von Rennschweinen. *ssf*

## Bade-Kultur in Vals

Draußen Schnee und Eis, innen Wärme, Wasser, Dampf. Eine Badelandschaft der besonderen Art ist die Therme in Vals. Architekt Peter Zumthor plante das Bad, das 1996 fertiggestellt und bereits zwei Jahre später unter Denkmalschutz gestellt wurde. Zumthor, der vorwiegend die in der Umgebung vorkommenden Materialien verbaut hat, spricht von rätselhaft von „Berg, Stein, Wasser – Bauen im Stein, Bauen mit Stein, in den Berg hineinbauen, aus dem Berg herausbauen, im Berg drinnen sein“. Das Bad besticht in seiner archaischen Schlichtheit, in der es mit dem Berg zu verschmelzen scheint. Neben den Innen- und Außenbecken gibt es auch ein Klangbad und einen Resonanzraum sowie ein Blütenbad. Informationen: [www.thermevals.ch](http://www.thermevals.ch), Tel. 0041-81-9268080 *SZ*

## Saisonstart in Laax

Als Destination besonders auch für junge Wintersportler hat sich Laax etabliert. Dort beginnt am 14. November für Freestyler, Skifahrer und Snowboarder die Wintersaison. Das Wintersportgebiet liegt zwischen 1644 und 2810 Höhenmetern, auf dem Vorabgletscher auf 3018 Metern läuft bereits der Betrieb. Der Skizirkus umfasst 28 Skianlagen mit insgesamt 220 Pistenkilometern, vier Snowparks und Europas größte Halfpipe. Mit großer Spannung wird die offizielle Eröffnung des architektonisch ambitionierten Feriendorfs „Rocksresort“ am 5. Dezember erwartet. Die mondäne Anlage, in die schicke Restaurants, Cafés, Bars und Läden integriert sind, liegt nur wenige Meter von der Talstation Laax entfernt. Informationen: [www.laax.com](http://www.laax.com), [www.rocksresort.com](http://www.rocksresort.com) *SZ*